

## Greg Osby



5 / 2005

Greg Osby

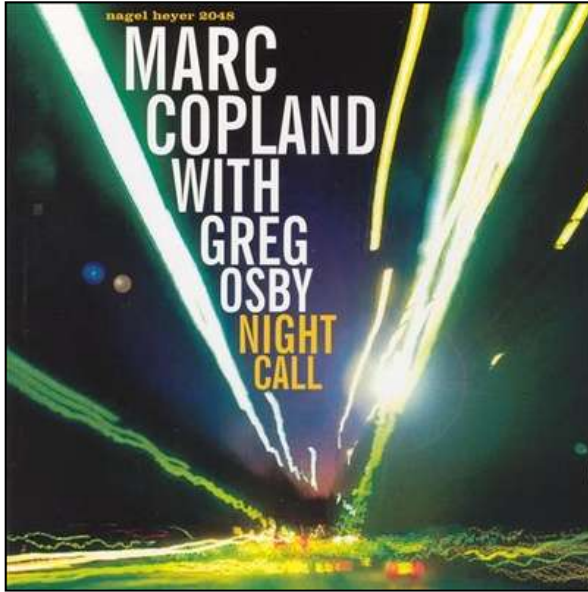
"Channel Three"

Greg Osby (as), Matt Brewer (b), Jeff "Tain" Watts (dr)

Blue Note

3 stars

Altsaxophonist Greg Osby hat bis zu seinem 14. Album auf Blue Note gewartet, bis er sich zu seinem ersten Trialbum entschied. Zu seiner Unterstützung hat er den Kontra- und E-Bassisten Matt Brewer und Drummer Jeff Watts engagiert. Die Platte beginnt mit Ornette Coleman's „Mob Job“ und endet mit Eric Dolphy's Miss Ann“. Dazwischen finden wir acht Osby Nummern - meist in ungeraden Metren und recht dicht gespielt. Der Höhepunkt dieser Triplatte ist paradoxerweise ein Duo mit Jeff Watts auf „Please Stand By“. Osby wagt sich hier auf die Äste hinaus, und schafft auf diese Weise Spannung und Erwartung. Jeff Watts wird seinem Ruf als Meister seines Fachs gerecht und überzeugt mit solidem und sehr musikalischem Spiel. Insgesamt ist die Platte doch etwas enttäuschend, da Osbys Konzept besser in grösserem Rahmen zu funktionieren scheint.



5 / 2004

Marc Copland & Greg Osby

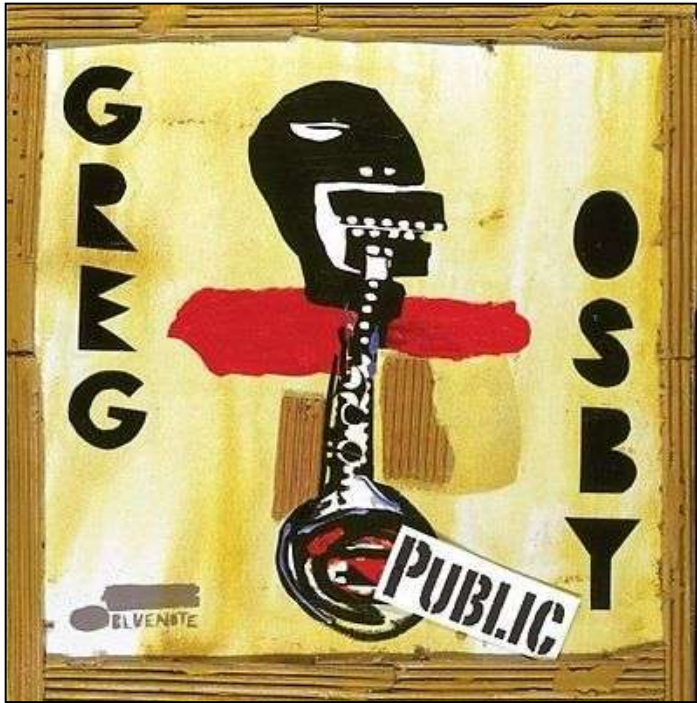
"Night Call"

Marc Copland (p), Greg Osby (as)

Nagel Heyer

4 stars

Pianist Marc Copland's Ouput kommt zu keinem Ende: Er veröffentlicht im Schnitt eine Platte pro Jahr unter eigenem Namen, Tendenz steigend. "Night Call" ist nach "Round and Round" das zweite Album der beiden in zwei Jahren und eine Paarung zweier wegweisender Melodiker der Spitzenklasse. Obwohl Copland nicht den Bekanntheitsgrad von Osby genießt, gilt er unter Kennern bereits als Kultpianist. Die musikalische Verwandtschaft ist offensichtlich und bildet die perfekte Grundlage für eine solche Zusammenarbeit. Copland's komplexe, oft multi-tonale Harmonik dient zugleich als Nährboden und Herausforderung für Osby's chromatisch gewobene Melodielinien. Das ruhige Set besteht hauptsächlich aus Copland's Kompositionen und beweist, dass sich zeitgenössisches Harmonieverständnis und wundervolle lyrische Melodien ganz und gar nicht ausschliessen. Mit einer eigenständigen Interpretation des Klassikers "Soul Eyes" endet diese kreative und überaus gelungene Duoproduktion!



**4 / 2004**

Greg Osby

"Public"

Greg Osby (as), Nicholas Payton (tpt),

Megumi Yonezawa (p), Robert Hurst (b),

Rodney Green (dr), Joan Osborne (voc)

Blue Note / EMI

3 stars

Altsaxophonist Greg Osby's neuestes wurde live im New Yorker "Jazz Standard" aufgenommen und klingt, als ob die Produzenten von Blue Note ein Wörtchen mitgeredet hätten, vor allem bei der Auswahl des Repertoires: Das Resultat ist ein Album mit modernen Osby Eigenkompositionen, Covernummern wie "Summertime", einem harmonisch dekonstruiertem Arrangement des Klassikers "Bernie's Tune" und dem Bebop Klassiker "Shaw Nuff", auf dem der Trompeter Nicholas Payton dann endlich auch mal richtig zu Wort kommt. Der Gegensatz der beiden solistischen Stimmen könnte wohl kaum extremer sein: Osby's Steve Coleman angehauchte Melodik steht in scharfem Kontrast zu Payton's bluesigem Spiel. Den Schlusspunkt dieser musikalischen Marketingspitzenleistung bildet die Vocal Version von "Lover Man", welche - obwohl schön gesungen - hier vollkommen fehl am Platz ist. Weniger wäre hier eindeutig mehr gewesen.